

Wasserknappheit

Die Erde ist zwar zu einem großen Teil mit Wasser bedeckt – insgesamt gibt es auf dem blauen Planeten etwa 1,4 Milliarden Kubikkilometer Wasser, aber nur 2,5 Prozent davon sind Süßwasser. 70 Prozent des Süßwassers wiederum sind im Nord- und Südpol gefroren oder im Grundwasser unerreichbar. Der Druck auf die Ressource Wasser wird nicht nur größer, weil mehr Menschen Wasser benötigen, sondern auch, weil der Lebensstandard wächst. Gleichzeitig vernichtet der Klimawandel große Mengen Süßwasser: Gletscher und Permafrostböden tauen, das Schmelzwasser fließt ins Meer und vermischt sich mit dem Salzwasser.

Die Niederschläge werden insgesamt um drei bis fünfzehn Prozent zunehmen, ebenso die Verdunstung. Der Regen wird ungleich verteilt sein: Die Tropen und Regionen in höheren Breitengraden bekommen mehr Wasser ab, was die Gefahr für Hochwasser und Überschwemmungen steigert, die wiederum die Qualität des Grundwassers verschlechtern. In Gegenden, die heute schon gegen Dürren zu kämpfen haben, wird noch weniger Regen fallen, zum Beispiel in weiten Teilen Südamerikas und im südlichen Afrika.

Artensterben

Über 40 000 Arten stehen auf der Roten Liste der Weltnaturschutzorganisation (IUCN). Die Bestände jeder vierten Säugetier- sowie jeder achten Vogelart und von einem Drittel der Amphibien gehen dramatisch zurück.

Die Landwirtschaft, der Klimawandel und Nahrungsknappheit stellen eine Bedrohung dar, aber auch eingeschleppte Arten verdrängen die einheimischen Tiere. Gerade Ökosysteme, die wie etwa Australien über längere Zeiträume isoliert waren, reagieren auf das Einbringen fremder Arten empfindlich.

Umweltverschmutzung und Chemikalien

Wir alle verschmutzen täglich die Umwelt. Spülmittel rauscht den Abfluss hinunter. Blumen Dünger und Schädlingsbekämpfungsmittel gelangen ins Grundwasser, die Ölrreste nach dem Autowaschen, das Frostschutzmittel, das Fleckenmittel für die Waschmaschine. Über Umwege gelangen viel mehr Reste von Chemikalien in den Kreislauf der Natur als häufig angenommen, warnten unlängst amerikanische und kanadische Wissenschaftler. In den USA etwa werden rund 30 000 Chemikalien kommerziell genutzt – über 400 davon können nicht abgebaut werden. Sie reichern sich in der Umwelt an.

A15 Textarbeit

- a) Geben Sie den Inhalt der Texte wieder.

Machen Sie sich dazu zuerst Stichpunkte zu den Themen *Gesamtentwicklung, Klimawandel, Artensterben, Wasserknappheit und Chemikalien*.

- b) Fassen Sie die wesentlichen Aussagen der Texte anhand Ihrer Notizen aus a) mündlich zusammen.

A16 Vertiefen Sie den Wortschatz.

- a) Üben Sie die Zeitformen der Verben. Setzen Sie die Sätze ins Futur I, ins Präteritum und ins Perfekt.

► Hinweis: Mit dem Futur I wird eine Hypothese formuliert.

Präsens	Futur I	Präteritum	Perfekt
◊ Die Weltbevölkerung wächst.	Die Weltbevölkerung wird wachsen.	Die Weltbevölkerung wuchs.	Die Weltbevölkerung ist gewachsen.
1. Die Rohstoffe sind knapp.			
2. Einzigartige Ökosysteme verschwinden.			
3. Gesundheitsgefahren entstehen.			
4. Der Mensch produziert mehr Treibhausgase.			
5. Die Durchschnittstemperaturen steigen.			
6. Die Artenbestände gehen dramatisch zurück.			